

Zeitschrift: An die zürcherische Jugend auf das Jahr ...
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Zürich
Band: 68 (1866)

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

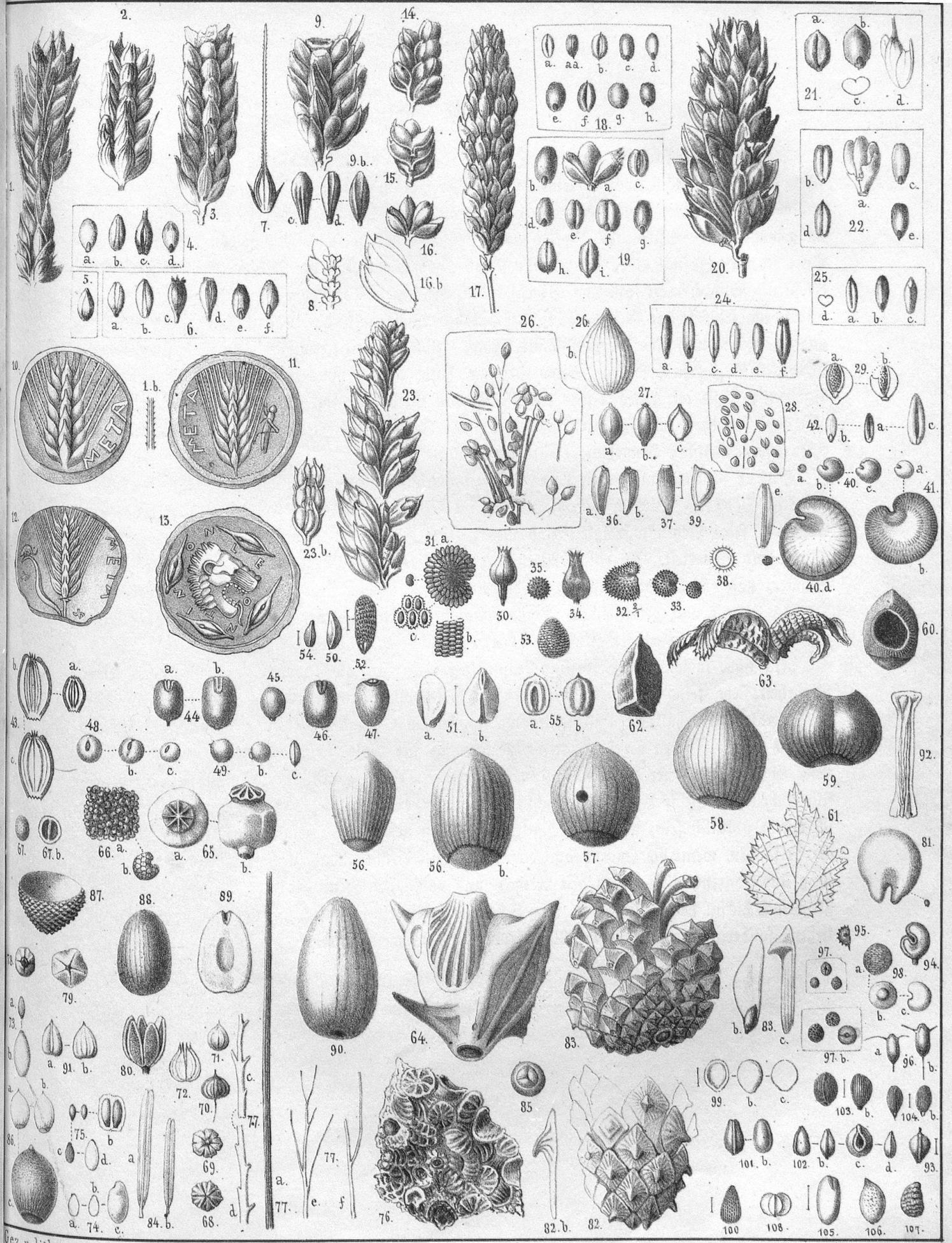
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Au die zürcherische Jugend auf das Jahr 1866.

Bon
der Naturforschenden Gesellschaft.

LXVIII. Stück.

Die Pflanzen der Pfahlbauten.

Seit der Veröffentlichung der Untersuchungen des Hrn. Dr. F. Keller über die Pfahlbauten dürfte es Federmann bekannt sein, daß die ältesten, bis jetzt bekannten Bewohner unseres Landes an den Seen gelebt und in einiger Entfernung vom Ufer im seichten Grunde ausgedehnte Bauten ausgeführt haben. Mögen auch diese Wasserdörfer nicht die alleinigen Wohnstätten, sondern vielleicht nur Seefestungen gewesen sein, welche gegen Menschen und Thiere ein mehr gesichertes Unterkommen darboten, so unterliegt doch keinem Zweifel, daß sie für längere Zeit bewohnt waren, daher keineswegs nur zu Aufbewahrung der Vorräthe gedient haben können. Es geht dies aus der großen Masse von Küchenabfällen hervor, welche man im Schlamm zwischen den Pfählen gefunden hat. Außerdem entdeckte man auf dem alten Seeboden eine Menge Gegenstände, welche theils zufällig, theils bei Zerstörung dieser Dorfschaften in den Schlamm des See's gelangten und später durch Bildung eines mehrere Fuß dicken Torflagers, welches nun die Cultur-Schicht überkleidet, vor dem Verschwemmen geschützt wurden. Aus diesen mit großer Sorgfalt gesammelten und untersuchten Resten wurden die alten Pfahlbauten geistig wieder aufgebaut, so daß wir ein deutliches Bild von denselben uns